



Im Interview:

Julia Banusch

Complaintmanagerin / Produktsicherheitskoordinatorin | Siemens Mobility GmbH

„Ich bin stolz darauf in einer Branche zu arbeiten, die einen großen Beitrag zu einer klimafreundlichen Umwelt leistet und zukunftsorientiert Mobilität durch innovative Technologien ermöglicht.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich arbeite bei der Siemens Mobility GmbH im Bereich der PR ADC Entwicklung und bin für das Complaintmanagement als Produktsicherheitskoordinatorin für unsere Produkte verantwortlich. In diesem Bereich bin ich Ansprechpartnerin für grundsätzliche Produktsicherheitsfragen in meinem Verantwortungsbereich und arbeite dabei als Schnittstelle zwischen Produktmanagement, Entwicklung und Werk.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Die Bahnindustrie deckt ein enormes Spektrum von Entwicklung, Mobilität und Serviceleistungen ab und ist somit ein wichtiger Bestandteil der mobilen Infrastruktur und verbindet Menschen und liefert Güter weltweit. Ich bin stolz darauf in einer Branche zu arbeiten, die einen großen Beitrag zu einer klimafreundlichen Umwelt leistet und zukunftsorientiert Mobilität durch innovative Technologien ermöglicht.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Seit Januar 2019 bin ich fester Bestandteil der Siemens Mobility GmbH und vollständig im Berufsleben angekommen.

Gestartet bin ich in der R&D Entwicklungsabteilung für ETCS als Projektassistentin. Dort habe ich einen umfassenden Einblick in sämtliche Entwicklungsprojekte erhalten und habe anschließend darauf aufbauend die interne und externe Abteilungskommunikation betreut. Meine Begeisterung für die Bahnindustrie und das Unternehmen erlangte ich bereits 2012 als Werkstudentin, als ich ebenfalls in der Entwicklungsabteilung tätig war.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

In meiner Berufslaufbahn habe ich mich immer wieder Herausforderungen gestellt und durch Positionen in unterschiedlichen Geschäftsbereichen wurde mir die Möglichkeit gegeben, mich in meinen bisher erlangten Fähigkeiten und Kompetenzen weiterzuentwickeln. Ich habe mich in vielen Gebieten außerhalb meiner Tätigkeit mit eingebracht, kreative Projekte betreut und Interesse an verschiedenen Aufgabenbereichen entwickelt. Mir hat es Spaß gemacht Menschen abteilungsübergreifend zu verbinden und Netzwerke aufzubauen.

Für mich persönlich war es spannend, in eine Branche einzusteigen, mit der ich in meinem Studium und bis zu meinem Berufsstart keine fachlichen Berührungspunkte hatte.

Ich erweitere gerne den Kreis der Interessierten und bringe Menschen zusammen, die sich mit diversen Themen beschäftigen und das Spektrum im Unternehmen erweitern.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Diversität bedeutet für mich die Etablierung und die Anerkennung individueller Eigenschaften und die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gruppen. Diversität zeichnet sich durch unterschiedliche Methoden und eine Vielfalt der Ergebnisse aus. Dazu gehört ein wertschätzender und respektvoller Umgang mit Menschen und somit wird Diversität sowie Geschlechterparität zu einer wichtigen Schlüsselrolle in der Zukunft der Mobilität, um fortschrittliche Ergebnisse in Produktivität, Kreativität und Arbeitsklima zu erreichen.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

In erster Linie würde ich anderen Frauen raten, sich nicht abschrecken zu lassen, von einer Branche, die in vielen Bereichen noch sehr durch Männer identifiziert ist. Gleichzeitig habe ich die Chance erhalten, einen Einblick in die Bahnbranche zu erhalten, obwohl ich keinen technischen Beruf gelernt oder ein Ingenieursstudium absolviert habe.

Im März 2021 habe ich die Herausforderung angenommen, die Rolle als Complaintmanagerin in einer Entwicklungsabteilung zu übernehmen und bin seither über meine bisherigen Grenzen hinausgewachsen. In meinem Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften habe ich gelernt, Konzepte zu erstellen, die ein wichtiger Bestandteil für die Entwicklung darstellen und sich schnell im Arbeitsalltag bewähren. Als Sozialwissenschaftlerin bringe ich Kompetenzen mit, die Entwicklungsschritte aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und somit für Vielfalt in der Umsetzung von Projekten sorgen.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass man jederzeit die Möglichkeit hat sich auf persönlicher Ebene weiterzuentwickeln und in andere Berufsfelder einzusteigen, die einem bisher eventuell nicht vertraut erschienen. Generell könnte das Berufsbild von Ingenieuren und von Technik-Begeisterten in der Öffentlichkeit, aber auch in Schulen weniger durch unterschiedliche Geschlechterrollen konnotiert sein.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.